

## **Zeitungsartikel über eine NSDAP-„Aufklärungs-Versammlung“ zu Karl Steinbauer vom 20. Januar 1939**

*Nachdem Karl Steinbauer am 8. Januar 1939 in der evangelischen Kirche in Senden/Iller in seiner Predigt über Matthäus 2,13-23 den bethlehemitischen Kindermord auf die nationalsozialistische Erziehungsdiktatur ausgedeutet hatte, wurde eine Woche später, am 15. Januar 1939, Steinbauers Pfarrhaus in Senden nachts zwischen 3 und 4 Uhr von 15 mitunter ange-trunkenen SA-Leuten überfallen. Diese warfen Fensterscheiben ein und brachen ins Haus ein. Steinbauer wurde im Amtsgerichtsgefängnis Neu-Ulm inhaftiert, bevor er dann am 28. März 1939 ins Konzentrationslager Sachsenhausen verbracht wurde. Dort blieb er bis kurz vor Weihnachten 1939 inhaftiert. In einer öffentlichen „Aufklärungs-Versammlung“ am Mitt-woch, 18. Januar 1939 im Saal des Gasthauses zur Eisenbahn in Senden suchte die Orts-gruppe der NSDAP das gewaltsame Vorgehen zu rechtfertigen. Im Neu-Ulmer Anzeiger vom 20. Januar 1939 erschien dazu im Lokalteil Weißenhorn folgender Bericht:*

### **Aufklärungsarbeit**

Senden, 20. Januar. Die Ortsgruppe der NSDAP hatte für Mittwoch, 18. Januar die Bevölke-rung der Gemeinden Senden und Ay zu einer Aufklärungsversammlung eingeladen. Der Grund hierfür lag in den wüsten Ausfällen, die sich der Bekenntnispfarrer *Steinbauer* von der Kanzel herab gegen den Führer und die nationalsozialistische Bewegung geleistet hatte. Die Folge seiner Hetze war berechnete Empörung unter der Bevölkerung. Am Mittwoch nun rech-nete Kreisamtsleiter Parteigenosse *Ostermüller* mit dem Pfarrer in öffentlicher Versammlung ab. Der Redner hielt zunächst die Vorgänge an Hand eines stenographischen Berichts über die Kanzelansprache des Pfarrers fest. In durchaus sachlicher, wenn auch scharfer Kritik geißelte er die Worte des Pfarrers als gegen den Führer, den Staat und die nationalsozialistische Bewe-gung gerichtet. Es wurden auch die Hintergründe klargelegt, die zu einem solchen, die Ge-meinschaft zerstörenden Verhalten des Pfarrers führen konnten. Etwa 500 Zuhörer hörten sei-nen Ausführungen in fühlbarer Spannung zu. Die berechnete Empörung der Bevölkerung er-hielt ihren Ausdruck in erregten Zwischenrufen. Tosender Beifall unterbrach oft die treffen-den Ausführungen des Redners, und Alle waren sich einig in der Auffassung, die mühsam er-kämpfte Einigkeit des deutschen Volkes darf nicht durch politisierende Pfarrer zerstört wer-den, und einem solchen Pfarrer gehört sein loses Mundwerk gründlich gestopft; er darf nach Senden nie mehr zurückkehren.